Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 125. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 9. Mai 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Die Kanalvorlage.

Einer unserer Mitarbeiter schreibt uns:

Nach viertägigen Verhandlungen ist die Kanalvorlage der Kommission überwiesen worden. Man kann nicht sagen, daß die Debatten die Lage sonderlich geklärt haben. Man ist eigentlich noch immer so klug als wie zuvor. Um etwas über das Schicksal der Vorlage sagen zu können, muß man sich aufs Raten, Deuten und Vermuten verlegen. Der Ministerpräsident Graf Bülow ist zu den Verhandlungen im Abgeordnetenhause gar nicht erschienen, sondern hat die Vertretung der Vorlage den beteiligten Fachministern überlassen Was hätte er auch groß sagen sollen? Von der Sache selbst versteht er doch sehr wenig. Er hätte sich also auf einige billige allgemeine Redensarten beschränken müssen, die zur Förderung der Sache nichts beigetragen hätten. Oder er hätte allgemein politische Gründe und Erwägungen ins Feld führen müssen. Man wollte aber, und mit Recht, gerade vermeiden, daß die Kanalvorlage einen politischen Anstrich erhalte. Sie sollte rein sachlich nach ihrer technischen, finanziellen und wirtschaftlichen Seite hin geprüft werden. Ließ man die Politik hineinspielen, indem man etwa den Konservativen wieder mit der Ungnade der Regierung oder der Krone drohte und die parteipolitischen Hoffnungen der Liberalen begünstigte, so konnte das die Aussicht nur verschlechtern, denn dann würden die Kanalgegner erst recht bockbrinig. Die Regierung hat vorsichtigerweise sogar vermieden, sich darüber zu äußern, ob sie die Annahme der Hochwasservorlagen von der Annahme der Kanalvorlage abhängig mache, oder ob sie die eine Vorlage auch ohne die andere zustande kommen lassen werde. Auch darüber hat sie sich nicht geäußert, ob sie die Kanalvorlage annehmen werde, wenn der Rhein-Hannover-Kanal ganz oder zum Teil abgelehnt werde. Die Freisinnigen scheinen das Schicksal der Hochwasservorlagen mit dem des Mittellandkanals verquicken zu wollen. Es würde indes auf sie garnicht ankommen. Die Regierung hat klug gehandelt, wenn sie alles vermied, was verstimmen konnte, und wenn die liberale Presse über sie ungehalten ist, so verrät das nur, daß es ihr weniger auf den Mittellandkanal, als auf das liberale Parteiinteresse ankommt. Die Parteien, von denen das Schicksal der Vorlage abhängt, haben sich nicht unzweideutig und endgültig geäußert, sondern das Für und Wider erörtert und unbefangene Prüfung zugesagt. Das Zentrum dürfte wohl zu keiner einheitlichen Stellungnahme kommen. Auch früher war es bekanntlich geteilt in Kanalfreunde, Kanalgegner und Unentschiedene, die ihre endgültige Stellungnahme von der weiteren Klarstellung der Sachlage oder von gewissen Bedingungen, Kompensationen und Zugeständnissen abhängig machten. Ob es gelingen wird, alle Unentschiedenen für die eine oder die andere Seite zu gewinnen oder ob einige bis zum Ende neutral bleiben werden, das läßt sich natürlich heute noch nicht absehen. Von den Freikonservativen hat sich ein Teil, der aber offenbar die Minderheit bildet, von vornherein für die Vorlage mit dem Rhein-Hannover-Kanal erklärt. Die Konservativen haben alles im Ungewissen gelassen. Soviel ist aber zweifellos: sie möchten die leidige Kanalfrage endlich aus der Welt geschafft sehen. Sie wissen, daß die Regierung sonst immer damit wiederkommt und es noch manchen Aerger und Verdruß darum gibt. Man wünscht daher Verständigung, ein Kompromiß. Es soll also noch nicht die ganze Forderung bewilligt, sondern etwas abgehandelt werden. Da aber Ruhe nicht damit zu erreichen ist, daß man den sog. Mittellandkanal ablehnt und nur die andern Wasserstraßen-Projekte annimmt, so möchte man von dem Mittellandnal noch ein Stückchen abschneiden. Die Kreuzztg. meint, man könnte sich dahin einigen, daß man ihn nur bis zur Weser gehen lasse. Auch der Organisator der Kanal-Obstruktion Frhr. v. Zedlitz spricht sich ähnlich aus. Die liberalen Kanalfreunde, die schon so tun, als ob ihnen an dem verstümmelten Kanal der Vorlage nicht viel mehr gelegen sei, sind darüber entrüstet und rufen die Regierung an. In der Post ist wiederholt der „Kuhhandel“ angeboten worden: erst befriedigende neue Handelsverträge oder Kündigung der bestehenden Verträge, dann Kanalvorlage. Daß die Annahme der Kanalvorlage erleichtert wird, wenn durch Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft gewahrt sind, ist zweifellos, aber beide Dinge so miteinander zu verquicken, wie die Post tut, geht doch nicht wohl an. Ob die Regierung sich von dem Kanal noch etwas abhandeln läßt, oder ob die Konservativen sich einstweilen nur noch zum Schein sträuben, läßt sich nicht sagen. Bei dem allseitigen Wunsche, mit der Kanalfrage ein Ende zu machen, scheint uns eine schließliche Verständigung keineswegs ausgeschlossen. Aber es wird noch etwas dauern.

Deutsches Reich.

Bocholt, 9. Mai.

Eine durchgreifende Operation

am sozialdemokratischen Parteikörper wird schleunigst erbeten. Hierüber schreibt man dem Bocholter Volksblatt: Die Kandidatur des revisionistischen und gegen den großen Bebel nicht ausreichend unterwürfigen Genossen Dr. Braun in Frankfurt-Lebus hat bei dem „unentwegten“ Bebeltum schweren Anstoß erregt. Die sozialdemokratische Reußische Tribüne schreibt und die Leipziger Volkszeitung druckt es ab: „Die sofortige und einmütige Aufnahmen der Wahlagitation ist gewiß erfreulich, unsere Parteigenossen in Frankfurt-Lebus hätten aber bedenken sollen, daß Braun gezwungen werden mußte, sich einem Schiedsgericht zu stellen. Diese überhastete Kandidatur ist nichts mehr und nichts weniger als eine Disziplinwidrigkeit, ein Parteiskandal. Erst der Fall Göhre, jetzt dieser Fall Braun — es ist wahrlich die höchste Zeit, daß endlich einmal gründlich Ausekehr gehalten wird. Der Hardensche Geist scheint auf Braun demoralisierend gewirkt zu haben. Eine durchgreifende Operation am Parteikörper ist durchaus notwendig. Und je eher, desto besser. Der Vorwärts bemerkt dazu, daß die Angelegenheit Braun von den Parteigenossen in Frankfurt-Lebus bereits untersucht und von ihnen durchaus zu seinen Gunsten entschieden worden sei. Von einer Disziplinlosigkeit könne daher nicht gesprochen werden. Bebel hat aber immer Recht, wenn er Einspruch gegen eine revisionistische Kandidatur erhebt, und wenn er sie zu gestatten geruht, er trifft immer das „Richtige“ und andere Leute haben schweigend zu gehorchen, auch wenn sie „unentwegte“ Revolutionäre sind.

Der Taler gerettet.

Die Reichstagskommission, die sich mit dem neuen Münzgesetz zu befassen hatte, hat zwar die Anträge auf eine andere Gestaltung der Fünfzigpfennigstücke abgelehnt, aber andererseits einen sehr erfreulichen Beschluß gefaßt, indem sie einen Antrag auf Wiederausprägung von Dreimarkstücken mit sehr großer Mehrheit annahm. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes wünschte zwar, daß man den Antrag ablehnen und statt seiner eine Resolution annehmen möge, deren wohlwollende Prüfung er zusagte; aber die Kommission hielt es für besser, den Antrag in das Gesetz hineinzuarbeiten. Selbstverständlich ist das der einzige Weg, wie man zur Erfüllung dieses berechtigten Wunsches gelangen kann. Hätte man sich damit begnügt, eine Resolution anzunehmen, so wäre die Angelegenheit vielleicht wiederum auf den St. Nimmerleinstag vertagt worden. Hoffentlich stellt sich das Plenum in seiner Mehrheit auf den Standpunkt der Kommission. Es wird Sache der Presse und der Bevölkerung sein, sämtliche Abgeordnete darüber aufzuklären, daß die Erhaltung der Taler allgemein als Notwendigkeit empfunden wird.

Zur Frage eines Zentrumsministeriums

äußert sich ein süddeutsches Zentrumsblatt: Das Zentrum besitzt im Deutschen Reiche keine größere Macht als diejenige, welche ihm seine Geschlossenheit und Einigkeit, sowie das Vertrauen des katholischen Volkes, das hinter ihm steht, sichert. Es ist bezeichnend für den Geist, der aus den Hamburger Nachrichten spricht, daß nicht aus den Gründen der Gerechtigkeit und Parität die Beteiligung des Zentrums an der Regierung gefordert wird, sondern aus der Hoffnung heraus, daß durch den Eintritt eines Zentrumsmannes in die Regierung die katholikenfeindlichen Instinkte in gewissen Kreisen in einem Maße geschürt und angefacht würden, daß nicht bloß die parlamentarische Stellung des Zentrums gebrochen, sondern auch die heißen Wünsche jener Kreise nach einem neuen Kulturkampfe erfüllt würden. Daß die Hamburger Nachrichten ihre Absicht und ihren Wunsch so brutal enthüllen, kann uns nur erwünscht sein. (Vergl. Nr. 121 des Bocholter Volksblattes.)

Zur Beseitigung des Lehrermangels

wird jetzt von der Regierung ein neues Mittel von ganz ungewöhnlicher Art zur Anwendung gebracht. In der Provinz Posen fehlen allein 1750 Lehrer, in den Städten kommen 70, auf dem platten Lande 80 Kinder auf jede Schulklasse. Zur Milderung dieses Uebelstandes hat der Staat die Zahl der Präparandenanstalten und Seminare um das Doppelte vermehrt, aber trotzdem entspricht der Lehrernachwuchs dem Bedürfnis in keiner Weise. Die Unterrichtsverwaltung hat sich daher gezwungen gesehen, das letzte Mittel anzuwenden, das ihr zur Beseitigung des Lehrermangels zur Verfügung steht: sie hat für den „Germanisationsdienst“ ausländische (österreichische) Lehrer herangezogen. So z. B. ist seit 1. April cr. der Lehrer Daniel aus Wien in Glowno bei Posen angestellt worden. Nach seiner Aussage sollen an die Wiener Lehrer der Aufruf ergangen sein, sich der preußischen Regierung für die „Germanisationsarbeit“ in Posen zur Verfügung zu stellen. Daraufhin sollen sich für diesen Missionsdienst gegen 150 Lehrer gemeldet haben. Wie man hier zu Lande der Leutenot durch Anwerbung fremder Arbeitskräfte zu steuern sucht, so soll das gleiche Mittel jetzt auch zur Abhilfe des Lehrermangels dienen! Der Erfolg bleibt abzuwarten.

* Berlin, 7. Mai. Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf betr. die Entlastung des Reichsgerichts zu.

* Metz, 7. Mai. Die lothringischen und luxemburgischen Eisen- und Stahlwerke haben sich unter Vorbehalt der Zustimmung ihrer Aufsichtsräte verpflichtet, die Zinsgarantie für den preußischen Teil der angestrebten Mosel- und Saarkanalisierung bis zur Summe von rund 1 200 000 Mk. auf die Dauer von zehn Jahren zu übernehmen.

* München, 7. Mai. Im Finanzausschuß teilte der Kultusminister beim Etat der technischen Hochschule München auf die Anfrage des Kultusreferenten Abg. Dr. Schädler mit, daß von Professoren und Assistenten 58 Bayern und 31 Nichtbayern, 35 Katholiken, 89 Protestanten, 2 Israeliten und 3 Andersgläubige seien. Von den ordentlichen Professoren allein sind 18 Bayern, 18 Nichtbayern, 18 Katholiken, 16 Protestanten, 2 Andersgläubige. Katholiken wendeten sich dem technischen Studium nicht in dem Maße zu, wie Protestanten.

* München, 8. Mai. Die Beerdigung Lenbachs erfolgte heute unter großartiger Teilnahme von Freunden und Verehrern des Künstlers. Generaladjutant Brance vertrat den Prinzregenten. Die Stadt verlieh dem verstorbenen Ehrenbürger ein Ehrengrab. Professor Rümann nahm die Totenmaske ab. Die Züge trugen, heißt es, einen friedlichen Ausdruck; die bekannte Stirnlocke liege wie im Leben auf der hochgewölbten Stirn. Vor Jahresfrist hatte Lenbach bereits einen Schlaganfall erlitten. Im Februar wurde Lenbach in der chirurgischen Klinik durch Prof. Angerer wegen Unterleibskrebses operiert.

Ausland.

Holland.

* Haag, 7. Mai. Königin Wilhelmina leidet an einer Entzündung des äußeren Gehörganges, die mit Erhöhung der Temperatur verbunden ist.

Schweiz.

* Basel, 6. Mai. Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wird in der ersten Hälfte Oktober dieses Jahres ihre dritte Delegiertenkonferenz in Basel abhalten; auf der Tagesordnung wird vornehmlich die Bekämpfung der industriellen Giftstoffe, insbesondere des Bleies, stehen. Die Verhandlungen werden im Hinblick auf die vom Schweizer Bundesrat zum Mai 1905 nach Bern eingeladene Internationale diplomatische Konferenz für Arbeiterschutz von besonderer Bedeutung sein.

Oesterreich.

* Wien, 7. Mai. Bei den Gemeindewahlen im ersten Wahlkörper fielen von 46 Mandaten 30 den Christlichsozialen zu, 16 den Liberalen. Die Christlichsozialen eroberten sechs Mandate im vierten und sechsten Bezirk und behaupteten sonst ihren bisherigen Besitzstand.

Ungarn.

* Budapest, 7. Mai. Von den aus der Haft entlassenen Streikführern der Eisenbahner wurden fünf die sich zum Dienst meldeten, als entlassen erklärt trotzdem ihnen infolge der Haft ein früherer Dienstantritt unmöglich war.

Rußland.

* Posen, 7. Mai. Der Dziennik Pozuanski meldet aus Warschau: Am 3. Mai, dem Jahrestage der polnischen Konstitution, wurden 200 Personen in Warschau auf offener Straße verhaftet; ein Student wurde durch Kosaken getötet.

Schweden-Norwegen.

* Kopenhagen, 6. Mai. Der Internationale Tuberkulose-Kongreß wird am 25. Mai hier zusammentreten. Die Professoren Behring und Leyden und der Franzose Brouardel werden am Kongreß teilnehmen.

Italien.

* Rom, 7. Mai. Die Skandalaffaire Nasi verspricht „interessant“ zu werden. Bekanntlich war vor längerer Zeit zur Prüfung der Amtsführung des ehemaligen italienischen Unterrichtsministers eine Kommission eingesetzt worden. Diese hat nun in ihrem Berichte festgestellt, daß „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen seien, für welche Nasi nicht nur die moralische, sondern auch die strafrechtliche Verantwortung zufalle. Demgemäß schlägt der Bericht vor, die Angelegenheit der Justizbehörde zu überweisen, die allein zuständig sei, die Angelegenheit zu prüfen. Nach einem Beschluß der italienischen Deputiertenkammer, der am Donnerstag auf Antrag des Präsidenten gefaßt wurde, soll über den Bericht betreffend den Antrag auf Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Nasis sowie über den Bericht der Untersuchungskommission über die Angelegenheit Nasi selbst in der Sitzung am 7. d. M. beraten werden. Die Sache ist also recht kritisch geworden für den ehemaligen Minister, und dieser hat denn auch vorgezogen, sich etwas außerhalb der Gefechtslinie zu bringen — er ist entflohen.

Spanien.

* Barzelona, 7. Mai. Gestern abend, kurze Zeit bevor die Zöglinge die von Jesuiten geleitete Schulanstalt verließen, explodierte dort eine Dynamitbombe. Der Vorflur des Gebäudes wurde beschädigt und das Dach stürzte ein. Der Pförtner der Anstalt wurde leicht verletzt. Die Explosion wurde auf eine weite Entfernung gehört. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Amerika.

* Rio de Janeiro, 5. Mai. Es bestätigt sich, daß ein Mobilisierungsbefehl an die brasilianischen Truppen ergangen ist. Die Vorbereitungen beim Heer und der Flotte werden eifrig betrieben. Peru hat auf die Note Brasiliens, die die Räumung der durch die Peruaner besetzten Gebiete von Alto-Purus und Alto-Juru fordert, noch nicht geantwortet.

Reichstag.

□ Berlin, 6. Mai. Der Antrag auf Einstellung der Privatklage gegen den Abg. Bruhn wird ohne Debatte angenommen. Dann folgte die Beratung der Resolution Gröber betreffend Aenderung des Militärstrafgesetzbuches; am 18. März hatte der Abg. Gröber den Antrag gestellt, im Militärstrafgesetzbuch die Strafen gegen Vorgesetzte und Untergebene in ein besseres Verhältnis zu bringen. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen; diese beantragte nun, die Minimalstrafen bei Vergehen gegen Vorgesetzte herabzusetzen. Diese Resolution wurde von Gröber sehr gut vertreten; ihm schlossen sich die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten an; die beiden letzteren forderten eine allgemeine Revision des Militärstrafgesetzbuches. Die Konservativen sprachen sich gegen den Antrag aus. Dasbach (Z.) sah in dem Antrag eine Mißbilligung des Reichstags gegen die gelinden Strafen auf die Soldatenmißhandlungen und die harten Strafen auf Vergehen der Untergebenen gegen die Vorgesetzten. Der Reichstag müsse so der Anwalt der armen gequälten Soldaten sein. An diesem Ausdruck nahm Anstoß der bayerische General von Endres, der daraufhin von „Verleumdungen der Offiziere“ sprach, und nun löste Präsident Graf Ballestrem eine alte Frage unter Zustimmung des Hauses. Man hat schon lange und oft gefragt: darf der Präsident des Reichstags ein Mitglied des Bundesrats zur Ordnung rufen? Früher haben sich einige Präsidenten in solchen Fällen begnügt zu sagen, daß bei einem Abgeordneten dieser Ausdruck gerügt würde. Graf Ballestrem nahm die Sache direkt und betonte, daß ein Bundesratsbevollmächtigter in diesem Hause nicht von Verleumdungen sprechen dürfe, die im Hause gefallen seien. Damit ist die Frage gelöst; der Präsident ist oberster Herr im Reichstage und ihm unterstehen in der Handhabung der Geschäftsführung alle Abgeordnete und Bundesratsbevollmächtigte. Der bayerische General nahm die Rüge ohne Widerspruch an und entschuldigte sich mit einem „lapus linguae“, „falschen Zungenschlag“ hätte Herr v Budde gesagt! So ist heute für die innere Ordnung im Reichstag ein wichtiger Schritt geschehen, im Interesse des Reichstags. Der Zentrumsabgeordnete Spahn trat sehr entschieden für den Antrag ein, indem er in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte: Die Gerechtigkeit steht höher als die Disziplin, wenn auch beide immer Hand in Hand gehen sollen und müssen. Nach einem wirkungsvollen Schlußwort des Berichterstatters Gröber wurde der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen. Es folgten nun Petitionen. Eine Debatte entstand bei der Petition über die Bleiweißverwendung; die Kommission beantragt Erwägung und eine Resolution auf sofortigen Erlaß von ausreichenden Schutzmaßregeln. Wurm (S.) sprach für Berücksichtigung, Erzberger (Z.) hob mit Nachdruck die Bedenken gegen ein völliges Verbot hervor. Geheimrat Sprenger erklärte, daß eine Verordnung des Bundesrats in Vorbereitung begriffen sei, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Antrag der Kommission wurde angenommen.

Abgeordnetenhaus

□ Berlin, 6. Mai. Der heutige vierte Tag der Kanaldebatte sollte den Schluß derselben bringen. Die Besetzung des Hauses war erheblich schwächer wie an den vorhergehenden Tagen. Am Ministertische waren der Finanzminister Freiher von Rheinbaben und der Minister der öffentlichen Arbeiten von Budde anwesend. In der Fortsetzung der Beratungen kamen nur noch ein paar Abgeordnete aus Hannover und Schlesien zum Wort, die für die Interessen dieser Landesteile eintraten. Der Abg. Hausmann (nl.) befürwortete die Weserkanalisierung und die Anlegung von Stauwehrn an der Weser, die Abgg. Voltz (natl.) und Buchelt (kons.) traten für eine Kompensation für Oberschlesien in Gestalt der vollen Oderkanalisierung bis Breslau, der Abg. von Campe (nationall.) für den Bau von Stichkanälen von Hannover nach Hildesheim und Peine an. Darnach wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte fast einstimmig angenommen. Zu den Antragstellern gehörte auch der zum Wort gemeldete Abgeordnete Freiherr von Zedlitz. Nach einer Reihe von „Bemerkungen zur Geschäftsordnung“ und „persönlichen Bemerkungen“, die sämtlich nur den Ausdruck des Bedauerns, nicht zum Wort gekommen zu sein, galten, ging die Vorlage an die für die wasserwirtschaftlichen Vorlagen überhaupt zu bildende Kommission von 28 Mitgliedern. Darauf ging das Haus zur Beratung des Nachtragsetats im Betrage von 3 Millionen Mark für den Kasseler Eisenbahnerverband über. Die Freisinnigen erklären sich gegen die Forderung, der eine imparitätische Behandlung der nicht dem Kasseler Verbande angehörenden Eisenbahner involviere und kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei. Die übrigen Parteien stimmten der Forderung zu. Abg. v. Savigny (Ztr.) regte an, die bereits bestehenden Hilfskassen der Eisenbahner mit der geplanten neuen Kasse zu verschmelzen unter Wahrung der bereits erworbenen Rechte der Mitglieder. Minister Budde widersprach der Annahme, daß bei den Zuwendungen aus dem Fonds und überhaupt bei dem Kasseler Verbande nach der politischen Gesinnung der Eisenbahner gefragt werden würde. Nur Sozialdemokraten seien selbstverständlich ausgeschlossen. Der Minister legte die Ziele des Verbandes und der geplanten Hilfskasse näher dar und sagte eine wohlwollende Beachtung des vom Abgeordneten v. Savigny ausgesprochenen Wunsches zu. Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen. In dritter Lesung wurde die Vorlage betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau ohne Debatte genehmigt. Bei der zweiten Beratung der Vorlage betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Bonn regte der Abg. Pleß die Frage einer nochmaligen kommissarischen Prüfung an. Vom Re-

gierungstische aus wurde mitgeteilt, daß die in die Eingemeindungsfrage hineinspielende Frage des Unterstützungswohnsitzes eventuell durch eine Aenderung des betreffenden Gesetzes geregelt werden solle. Mit Rücksicht darauf erklärten sich die Konservativen und das Centrum für die Annahme der Vorlage, die denn auch erfolgte. Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlaß von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden, die das Herrenhaus passiert hat, legte der Abg. Herold (Z.) in einer längeren Rede die Bedeutung, aber auch die Schwierigkeiten dieser Frage dar und trat dafür ein, daß die Selbstverwaltung der ländlichen Gemeinden in dem Gesetze kräftiger gewahrt werde. In befremdender Weise fand er dabei Widerspruch auf konservativer Seite. Der Abg. Schmedding (Z.) betonte die Notwendigkeit der Regelung der Feuerversicherung, der Unfallversicherung der bei Bränden verunglückten Hilfspersonen und des Feuerlöschwesens. Die Vorlage wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Vertretung des Staatsfiskus auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Provinziallandtag in der Provinz Posen, der von dem Minister des Innern verteidigt wurde, entwickelte sich eine kleine „Paragraphendebatte". Die Vorlage ging schließlich an eine zweigliedrige besondere Kommission.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage vor Port Arthur.

Die Meldung von einer Landung der Japaner in Niutschwang ist zwar dementiert worden, nichtsdestoweniger zieht sich sowohl um Niutschwang, wie auch Port Arthur das Gewitter zusammen. Man hat nämlich von Tschifu aus, eine größere japanische Transportflotte, mit nordwestlichem Kurs steuernd, beobachtet, und von Petersburg selbst aus wird das Erscheinen japanischer Truppentransportschiffe in Pitsewo mitgeteilt. Pitsewo liegt beinah genau östlich von Port Adams und ist etwa 25 Klm. davon entfernt. Die Bahn von Niutschwang nach Port Arthur führt über Port Adams nach Süden. Japanischerseits wird amtlich bekannt gegeben, daß die Landung der Truppen auf der Halbinsel Liaotung begonnen hat, doch wird der Landungspunkt geheim gehalten. Falls Pitsewo wirklich der Landungsplatz ist, dann wird eben außer Port Arthur auch Niutschwang bedroht. Zunächst ist anzunehmen, daß die Japaner sich durch rasches Vorgehen der Bahn bei Port Adams bemächtigen. Dadurch wäre Port Arthur abgeschnitten. Völlig im Einklang hiermit steht, daß sowohl der Großfürst Boris Wladimirowitsch wie auch Statthalter Alexejew schleunigst Port Arthur verlassen haben. Ob die japanischen Landtruppen sofort vor der Festung erscheinen werden, ist noch fraglich. Die Entfernung von Pitsewo bis Niutschwang beträgt in der Luftlinie etwa 75 Kilometer. Abgekürzt wird der Weg dorthin sehr wesentlich, wenn die Japaner nachher die Bahn von Port Adams aus ganz oder teilweise benutzen können. Da Port Arthur den Japanern nicht mehr „weglaufen" kann, so ist es möglich, daß sie zuerst den Versuch machen werden, die russischen Truppen in Niutschwang aufzuheben. Für die Stellung der Russen in Niutschwang ist ohnehin der Uebergang der Japaner über den Jalu eine zweite Gefahr geworden. Die Entfernung von Antung bis Niutschwang beträgt in der Luftlinie etwa 225 Km. Es ist dies allerdings eine große Entfernung bei den schlechten Wegen und der Schwierigkeit der Verpflegung. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die erste japanische (Jalu-) Armee in der Flanke der russischen Niutschwang-Stellung steht und den Vormarsch in der Richtung auf Föngwangtschöng angetreten hat. Damit haben die Japaner sich zugleich auch Niutschwang genähert. Kuropatkin soll — was hiernach glaublich erscheint — sowohl Niutschwang wie auch Föngwangtschöng aufgegeben haben, um alle seine Streitkräfte auf der Linie Liaoyang—Mukden zu konzentrieren. Die Aufgabe von Föngwangtschöng würde andererseits die Japaner in dieser Gegend entlasten, so daß sie eine gewisse Bewegungsfreiheit erhalten würden. Durch fortgesetzte Landungen in der Gegend von Antung werden die japanischen Truppen der Jaluarmee mehr und mehr verstärkt. Beachtenswert ist die Petersburger Angabe, daß diese japanische Armee 70 Belagerungsgeschütze mit sich führt. Man fragt sich unwillkürlich, gegen welche Werke diese benutzt werden sollen. Es hat den Anschein, als ob die Russen ihre Position in Port Arthur bald aufgeben zu müssen glauben. Nach London gelangten Meldungen haben nämlich die Russen die Garnison von Port Arthur bis auf 4000 Mann zurückgezogen und die Archive und Gelder nach Mukden gebracht. Neue Ereignisse werden wohl schon die nächsten Tage zeitigen.

Port Arthur vor der Kapitulation.

☛ Port Arthur ist isoliert. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien sind abgeschnitten. 25 000 Japaner sind 25 Werst von Port Arthur gelandet. Die Nachricht von der erfolgreichen Einschließung Port Arthurs hat in Petersburg große Aufregung hervorgerufen. Ueberall wird die Unfähigkeit der Truppen scharf kritisiert. General Stössel befürchtet, daß die Japaner den Bahnverkehr unterbrechen werden, um dann nach Zurückdrängung der Truppen Port Arthur zu belagern.

Der Aufstand der Hereros.

Der neue Oberkommandeur der Truppen in Südwestafrika, Generalleutnant v. Trotha, tritt seine Reise nach Südwestafrika am 20. Mai von Hamburg an. Seinem Stabe wurde Hauptmann Thewalt vom Trierschen Feldartillerie-Regiment Nr. 44 zugeteilt.

Provinzielle Nachrichten.

** Rhede, 9. Mai. Zur definitiven Gründung einer freien Handwerker-Innung ladet der Herr Amtmann auf nächsten Sonntag, nachm. 5 Uhr, in den Hengstermannschen Saal ein.

* Münster, 7. Mai. Der Herr Armeebischof Vollmar aus Berlin weilt gegenwärtig in Münster zum Besuche seines Bruders, des Herrn Baurats Vollmar.

* Minden i. W., 7. Mai. Ein Unfall ereignete sich bei dem Kanalbau am Wesertor. Ein italienischer Arbeiter stürzte gestern abend kurz vor Arbeitsschluß in den etwa 7 Meter tiefen Schacht und schlug unten mit dem Kopf zuerst auf die Zementsohle des Kanals auf. Er erlitt einen Bruch der Hirnschale und schwere innere Verletzungen, sodaß sein Aufkommen so gut wie ausgeschlossen ist. Sein Bruder fiel, als er das Unglück sah, in heftige Krämpfe.

* Unna, 6. Mai. Am Amtsgericht gelangte im Wege der Zwangsversteigerung das in Königsborn gelegene Besitztum „Hotel Westfälischer Hof" zum Verkauf. Meistbietender blieb mit 60 000 Mk. der Vorbesitzer Rentier G. Nuß.

* Köln, 6. Mai. Wegen Wechselfälschungen in 255 Fällen wurde der Inhaber einer Kunstgießerei von der Kriminalpolizei verhaftet.

* Lehrte, 7. Mai. Bei einem Streit zwischen Zivilpersonen und Polizeibeamten erhielt der Polizeisergeant Wittlake 18 Messerstiche. Ein Zementarbeiter wurde von den Beamten, angeblich in Notwehr, erschossen. Die Verletzungen des Beamten sind sehr schwer, man zweifelt an seinem Aufkommen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 9. Mai.

** **Bocholter Pferderennen.** Mit Beginn der Frühlingszeit nimmt der Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes auch seine Arbeiten zu dem mitte des Jahres stattfindenden Bocholter Pferderennen wieder auf. Der Vorstand des genannten Vereins war gestern vollzählig auf Gut Hünting zu einer Besprechung des Rennens versammelt, die einen anregenden Verlauf nahm und die Hoffnung rechtfertigte, daß das diesjährige Pferderennen einen nach jeder Hinsicht großartigen Verlauf nehmen wird. Seitens des Vereins wird man sein besonderes Augenmerk darauf richten, zu den einzelnen Rennen recht viele Anmeldungen zu gewinnen. Das gilt in erster Linie für die einzelnen interessanten und allseits beliebten Offiziersrennen, zu denen die Weseler und Düsseldorfer Garnison wiederum ihre besten Reiter stellen wird. Vorgesehen sind insgesamt 7 Rennen. Die Sportsfreunde werden es lebhaft begrüßen, daß beschlossen wurde, einen Totalisatorbetrieb einzurichten. Nachdem jetzt nach Bocholt bessere Bahnverbindungen geschaffen worden sind, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß sich das diesjährige Pferderennen — gutes Wetter vorausgesetzt — eines ausgezeichneten Besuchs erfreuen wird. Im Interesse der Bemühungen des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes wäre das sehr zu wünschen. Voraussichtlich findet das Rennen am Sonntag, den 31. Juli statt. In der gestrigen Versammlung wurde auch eingehend die Gründung eines Rennvereins erörtert. Die diesbezügl. vorbereitenden Arbeiten werden demnächst aufgenommen. Erfreulicherweise ist es den Bemühungen des Pferdezuchtvereins mit zu verdanken, daß jetzt ein größeres Interesse für die Zucht kräftiger Pferderassen im westlichen Münsterlande dominirt. Die Erfolge wären noch größere, wenn der Verein namentlich seitens der Behörden eine kräftigere Unterstützung fände.

** **Katholischer Arbeiterverein.** Der Einladung zur gestrigen Wonnemonatsversammlung war seitens der Mitglieder zahlreich Folge geleistet. So ists recht! Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Präses Herrn Kaplan Schütte teilte dieser mit, daß dem Verein in letzter Zeit drei junge Mitglieder durch den unerbittlichen Tod genommen wurden. Der Verein wird ihnen ein dankbares Andenken bewahren. Mit Beifall nahm die Korona die Mitteilung der demnächst erfolgenden Gründung eines Turnklubs innerhalb des Arbeitervereins auf. Eine weitere Neuerung ist ins Auge gefaßt: von Zeit zu Zeit sollen die neu aufgenommenen Mitglieder zu einer besonderen Versammlung eingeladen werden, in welcher sie nur mit den Senioren in Verbindung treten. Hierdurch soll die Bekanntschaft zwischen den Senioren und den neuen Mitgliedern begründet werden. Notwendig ist dies mit Rücksicht auf die große Anzahl der Mitglieder — der Verein zählt zurzeit 1033 Mitglieder —, die eine engere Fühlung zwischen Senioren und Mitgliedern erschwert. Von dieser Erwägung ausgehend, sollen den Mitgliedern auch die Vereinswohlfahrtseinrichtungen etc. in einem kleinem Büchelchen in Erinnerung gebracht werden. Schließlich hob Herr Kaplan Schütte die Notwendigkeit nach weiterer namentlich sozialpolitischer Schulung der Mitglieder hervor. Das Bedürfnis nach Aufklärung ist vorhanden. Redner empfahl u. a. die Teilnahme an den Vereinsunterrichtskursen. Die Pflicht eines jeden Mitgliedes sei es aber auch, mit Eifer und Ausdauer für den Verein zu agitieren. Jedes Mitglied solle ein neues Mitglied dem Verein zuführen. Ultra montes fühlte Herr Arbeitersekretär Camps die Versammlung im Geiste. Anknüpfend an seinen in der letzten Monatsversammlung gehaltenen Vortrag über seine Romreise, plauderte der Redner zunächst über die Katakomben in der ewigen Stadt, welche als unterirdische Zufluchtsstätten den ersten Christen dienten, dann über das Kolosseum, wo tausende ihr Leben lassen mußten. Der Mittelpunkt der Plauderei bildete die Enthüllung des internationalen Arbeiterdenkmals in Rom und die Audienz, die Herr Camps mit den übrigen rompilgernden Arbeitern am 20. März d. J. hatte. Zur Erinnerung an diesen Tag überreichten Herr Camps und Herr Sonntag, der zweite Delegierte des Arbeitervereins, ein wunderschönes Wandbild. Diese Aufmerksamkeit akzeptierte die Versammlung mit lebhaftem Beifall.

** **Personalie.** Der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Stork, ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium zu Bocholt ernannt worden.

** **Die Masernepidemie** herrscht im südlichen Stadtteile derart, daß sich die Polizeiverwaltung zu der Maßnahme entschlossen hat, die öffentlichen Impfungen erst im Monat Juni vornehmen zu lassen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Theater-Spielplan.

Neues Theater, Köln.

Montag, 9. Mai: Bajazzo. Cavalleria rusticana. Dienstag, 10. Mai: Der fliegende Holländer. Mittwoch, 11. Mai: Die Hugenotten. Donnerstag, 12. Mai: Die Zauberflöte. Freitag, 13. Mai: Tannhäuser. Samstag, 14. Mai: Das Nachtlager von Granada. Sonntag, 15. Mai: Lohengrin.

Altes Theater, Köln.

Montag, 9. Mai: Don Carlos. Dienstag, 10. Mai: Der Probepfeil. Mittwoch, 11. Mai: Nathan der Weise. Donnerstag, 12 Mai: Der Hüttenbesitzer. Freitag, 13. Mai: Stella und Antonie. Samstag, 14. Mai: „. . . so ich dir!" Sonntag, 15. Mai, nachmittags 3½ Uhr: Renaissance. Abends 7½ Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.

In grossen Flaschen zu M. 6.— stellt sich MAGGI's Würze am billigsten.

☛ Man verlange ausdrücklich nur MAGGI's Würze. ☚



(Inhalt ca. 1125 Gramm.) Zum praktischen Gebrauch füllt man die Würze dann selbst in das kleine, mit Würzesparer versehene Maggi-Fläschchen ab.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern vormittag 8 Uhr unser liebes Söhnchen

August

im zarten Alter von 3 Jahren, nach kurzer Krankheit, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Bernhard Hollenders u. Frau.

Bocholt, den 8. Mai 1904.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 1 Uhr vom Sterbehause (Hohenzollernstraße) aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.
Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch

Anton Marx und Heinrich Wolbring in Bocholt.

Gesamtversicherungstand 570000 Versicherungen. | Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. | Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr. Bergmann, früher Badearzt in Wörishofen.

Tanz-Unterrichts-Kursus.

Eröffnen am **Dienstag, 10. Mai,** abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel STEINER, Bocholt, und **Mittwoch, 11. Mai,** in RHEDE im Saale des Herrn GUST. HENGSTERMANN einen

Tanzkursus, verbunden mit der Anstandslehre.

Gefl. Anmeldungen in den oben genannten Lokalen.

Hochachtungsvoll

Joh. Fischbach und Frau,
Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.

100 Zigarren umsonst!

Da ich bekanntlich Partieen u. Konkurslager kaufe, versende ich 200 Stück 6 Pfg.-Zigarren für **6.50 Mk.** u. gebe außerdem 100 Stück gratis, damit ein Teil an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal 300 Zigarren für **6.50 Mk.** oder 600 Stück für **12.20 Mk.** Was ich hier anbiete, sind nicht etwa Zigarillos, sondern volle 6 Pfg.-Zigarren in Holzkisten u. sende ich an jedermann, welcher mir unbedingt sicher erscheint, auch ohne Nachnahme franko, wenn sofort Geld oder franko retour.

Versand franko Nachnahme. Garantie Geld zurück.

Nur wer **bis Pfingsten** bestellt, erhält 100 Stück umsonst.

J. Zuttner, Versandhaus, Hamburg

Auf sofort werden

2 tüchtige Maurer

gegen guten Lohn gesucht.

Anton Hitpass,
Maurermeister in Dingden.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die im südlichen Stadtteile herrschende Masernepidemie wird hiermit angeordnet, daß **die impfpflichtigen Kinder aus dem südlichen Stadtteile nicht den erhaltenen Vorladungen entsprechend, sondern erst im Monat Juni cr. bei den öffentlichen Impfungen erscheinen dürfen.** Die Impftermine im Juni cr. können von den in Betracht kommenden Personen nach Belieben gewählt werden.

Gleichzeitig mache ich nochmals besonders darauf aufmerksam, daß Kinder, die aus einem Hause kommen, in dem die Masern herrschen, nicht im Impflokale erscheinen dürfen.

Bocholt, den 8. Mai 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Johann Schmitz und des Schreinermeisters Hermann Tenhagen zu Bocholt ist die Schweineseuche erloschen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 6. Mai 1904.

Die Ortspolizeibehörde:
Geller.

Von der Reise zurück!

Wohne jetzt
Königstr. 34,
im Hause des Herrn **Franz Vallée.**
Sprechstunden: 8—12½, 3—8 Uhr.

Boers,
prakt. Zahnarzt.

Tanz-Unterricht!

Der Kursus beginnt **Montag,** den **16. Mai** cr., im **Hôtel Steiner** in Bocholt. Gefl. Anmeldungen und Näheres im Hôtel Steiner.

Hermann Laaths, Düsseldorf,
Lehrer der Tanzkunst.

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
Zahn-, Kiefer- und Mundkrankheiten
Ravardistr. 201.
Sprechst.: 9—12½ Vorm. 3—6 Nachm.
Dienstags nur 8—9 Vorm. 5—6 Nachm.

Schmerzlose Operationen auf Wunsch!

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen.

Das an der Schanze Nr. 193 belegene

Wohnhaus

ist vom 1. Juli cr. ab an eine kinderlose Familie zu vermieten.

Näheres bei Vernier, Auktionator.

Sommer-
Fahrpläne
empfehlen
J. & A. Temming,
Bocholt.

Ein Granatkreuz
mit Brosche
von der Niederbruchstraße bis zur Liebfrauenkirche verloren.

Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Per sofort oder später wird von einer kleinen, ruhigen Familie eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern (oder kleines Haus) nebst Zubehör, am liebsten in der Nähe des Ravarditores, zu mieten gesucht.

Offerten unter **X. W.** an die Expedition d. Bl.

Herren-Anzüge
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Reiche Heirat! Jung. Mädch., häusl. u. liebev. Wesen, m. 175000 M. Vermög., wünscht Heirat m. ehrenhaft. Herrn. — Vermög. nicht erforderl. — Bewerb. erf. Näh u. erb. Bild u. „Veritas" Berlin N. 39.

Bestellungen auf
Rüben
vom Waggon, der Mitte dieser Woche eintrifft, werden bis **Montag** entgegengenommen. Preise habe nochmals ermäßigt.

Blömker.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., Hoteld. 17½ Mk., Ausst.-Betten 22½ Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. A. Kirschberg, Leipzig 86.

Gratulations-Karten
in
hervorragend schöner Auswahl
vorrätig bei
J. & A. Temming.

Jauche-Abfuhr
von einer **Fabrik** zu vergeben.
Offerten unter **S. 12** bef. die Exp.

Ein schottischer Schäferhund ist billig abzugeben.
Wwe. H. C. van Bergen, Suderwick.

Papier-Stoff-Bütze
empfehlen **J. & A. Temming.**

Am Sonntag Morgen nach der ½9 Uhr-Messe in Liebfrauen ein

schwarzer Hut

verwechselt. Um Rückgabe wird freundl. gebeten. Näheres in der Exped d. Bl.

Ohren-Spritzen
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.